

# Ota Halama

## Das Schicksal der Fronleichnamskapelle nach 1437

### ANNOTATION

The Gothic Corpus Christi chapel was built in 1382–1393 in the centre of current Charles square in the Nové Město of Prague. This article reviews the history and transformation of this chapel in the period of its decline after the Hussite movement, since the Kompaktaten proclamation in 1487 till the year 1784, when the chapel was abolished, closed and demolished shortly afterwards. Although Bohemian and European reformation of the 16th century encountered here through Thomas Müntzer, all that time the chapel was only an insignificant University sanctuary and also its necropolis, donated in 1628 to the Jesuit order.

### ZUSAMMENFASSUNG

Nach 1437 war die Fronleichnamskapelle nur das bedeutungslose Universitätsheiligtum. Ihre Stellung wurde praktisch nur dadurch unterstützt, dass sie ein Gedächtnisort und Erinnerung des utraquistischen Glaubens darstellte, die die hier eigebauten lateinisch-böhmischen Kompaktaten-Platten symbolisierten. An der anderen Seite es trug zu ihrer Bedeutung bei, dass sie auch die Universitätsbegräbnisstätte war. Sonst teilte sie das Schicksal mit der armen Prager Universität, und daher sie geriet im Laufe von zwei Jahrhunderten in Verfall und eine bedeutende Renovierung erfolgte erst am Anfang des 17. Jahrhunderts. Sie blieb in der Universitätsverwaltung offiziell bis 1628, aber sie wurde schon 1610 der deutschen Bevölkerung Prags reformierter Konfession zur Verfügung überlassen und ab 1612 befand sie sich in der Seelsorge der deutschsprachigen Brüdergemeinde. Nach der Schlacht am Weißen Berg (1620) war sie wieder kurz die Universitätskapelle gewesen, bis sie 1628 dem Jesuitenorden geschenkt wurde. Dem Orden gehörte sie bis zu seiner Aufhebung. Die Kapelle wurde unlängst danach im Rahmen der josephinischen Reformen aufgehoben, als Baumaterial verkauft und niedergerissen. Das Schicksal der Fronleichnamskapelle widerspiegelt somit die schwierige Stelle der wirtschaftlich schwachen Prager Universität in den Jahrhunderten nach den Hussitenkriegen, des allmählichen Durchdringens der Reformationsgedanken auf den Universitätsboden, es stellt einen Beleg der Interessenlosigkeit der Bürger der Neustadt im Verhältnis zur Kapelle in dem Milieu, wo die Seelsorge in den Pfarrkirchen reichlich geboten war, sowie ein Beispiel des Niedergangs vom Fronleichnamskult im 16. Jahrhundert und freilich nicht in der letzten Reihe einen unübersehbaren Spiegel der Kulturbarbarei der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts dar.

Das Schicksal der Fronleichnamskapelle kopiert im gewissen Maß das der Bethlehemskapelle – sie hatten beide ihre Blütezeit am Anfang des 15. Jahrhunderts erlebt, nach der Hussitenrevolution verloren sie an Bedeutung trotzdem, dass sie beide eine wichtige Rolle in den Kontakten der böhmischen und europäischen Reformation spielten, die personifiziert in hiesigen Predigten Thomas Müntzers waren. Beide Kapellen teilten ähnliche Entwicklung nach dem Maiestas Rudolfs II. (1609), sowie in den Zeiten nach dem Weißen Berg, sie wurden mit gleichem Ende am Ausgang des 18. Jahrhunderts betroffen. Erhielten sich aber aus der Bethlehemskapelle wenigstens Umfassungsmauerwerksteile, eine Menge Grabmale, ein Teil vom Altar oder liturgische Bücher, die Fronleichnamskapelle hatte nicht solches Glück. Außer ihren Urkunden, Kompaktaten-Platten und dem Teil von einem Grabstein erhielt sich nach ihr kaum was mehr.

**Abb. 1.** Philipp van den Bossche / Johannes Wechter 1606: PRAGA. Großes Prospekt von Prag, nach Ägidius Sadeler genannt – Ausschnitt: Ansicht vom Viehmarkt (Karlsplatz).

**Abb. 2.** Kašpar Bechteler 1623: Des Winterkönigs Flucht – Detail: Ansicht von Karlovo náměstí (Karlsplatz, urspr. Viehmarkt) mit der Fronleichnamskapelle. Holzschnitt (Prag, St. Veitsdom).

**Abb. 3.** Folpertus van Ouden Allen / Conrad Decker 1685: PRAGA CAPVT REGNI BOHEMIAE – Ausschnitt aus dem Panorama-Prospekt von Prag und Umgebung aus der Vogelperspektive vom Hügel über Smíchov. Kupferstich, Radierung. Vorlage und Hrsg.: Folpertus van Ouden Allen, Druck: Johann von Ghelen.

**Abb. 4.** Lateinische Platte der Kompaktaten, Anfang des 17. Jahrhunderts. Sandstein.

**Abb. 5.** Tschechische (böhmische) Platte der Kompaktaten, Anfang des 17. Jahrhunderts. Sandstein.

**Abb. 6.** Jan Jeník v. Bratřic 1818: Zeichnung der Kapelle (im Werk Pamětihodno...).

**Abb. 7.** Philipp van den Bossche / Johannes Wechter 1606: PRAGA. Großes Prospekt von Prag, nach Ägidius Sadeler genannt – Detail: Fronleichnamskapellenturm – im J. 1606 ohne Kelch.

**Abb. 8.** Jan Jeník v. Bratřic: (\* 1756–† 1845): Zeichnung der Fronleichnamskapelle im Werk Pamětihodno..., 1818. Unterlagen für die Zeichnungen von Jeník sind unbekannt.

**Abb. 9.** Jan Jeník v. Bratřic 1818: Zeichnung der Fronleichnamskapelle (im Werk Pamětihodno...).

**Abb. 10.** Jan Jeník v. Bratřic 1818: Zeichnung des Grabmals vom Rektor Martin Bracháček v. Nauměřic (im Werk Pamětihodno...).

**Abb. 11.** Jan Jeník v. Bratřic 1818: Zeichnung des Grabmals vom Professor Marek Bydžovský v. Florentin (im Werk Pamětihodno...).

**Abb. 12.** Josef Anton Scotti de Cassano cca 1781: Ansicht eines theils des grossen Platzes des Viechmarckes bis zum Neustädter Rathaus – Ausschnitt. Links ein Strebepfeiler der Fronleichnamskapelle. Kolorierter Kupferstich; Hrsg. Johann Georg Balzer, Prag ca. 1781–1783.

**Abb. 13.** (?) Wach / Josef Veters 1843: DIE FRONLEICHNAMSKAPELLE ZU PRAG welche bis zum Jahre 1789 auf dem Viehmarkte bestand. Lithographie. Vorlage: (?) Wach, Bearbeitung: Josef Veters, Druck: Emanuel Kučera.

*Übersetzung Jindřich Noll*